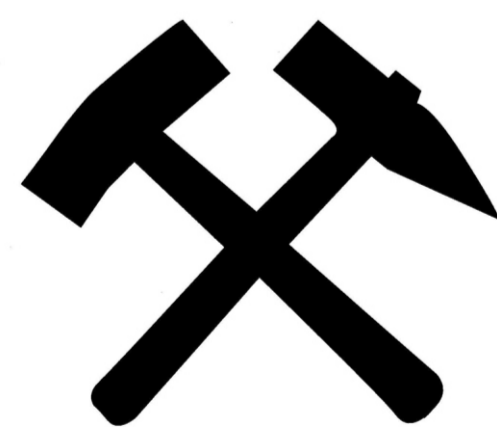


Bergbau - Wirtschaft und Handel

Die meisten Silbergruben erforderten für ihren Betrieb hohe Zubuße (Zuschüsse). Nur auf wenigen Gruben ergaben sich wirklich reiche Anbrüche, in dessen Folge Ausbeuten (Gewinne) gezahlt werden konnten. Dadurch waren zum überwiegenden Teil nur kapitalkräftige Eigentümer am Bergbau beteiligt. Den größten Anteil stellte im 15. Jahrhundert das süddeutsche Kaufmannskapital. Dominierend für Schneeberg waren u.a. die in der freien Reichsstadt Nürnberg ansässigen Familien Gaulenhöfer, Schütz, Sem(m)ler, Rappold, Fürer und Holzschuher. Im 16. Jahrhundert erlangte die Handelsstadt Leipzig die größere Bedeutung als Zentrum der Kaufleute für den Silberbergbau und den Metallhandel.

In der Folge spielten Leipziger Kaufleute auch im Kobaltbergbau eine führende Rolle durch den vermehrten Besitz von Anteilen an den Gruben und vor allem an den Blaufarbenwerken. Neben den Kaufleuten waren weiterhin die sächsischen Landesherren stark am Silber- und Kobaltbergbau beteiligt (Fürstentolln, Marx-Semmler-Stolln, Blaufarbenwerk Oberschlema).

Ab dem 17. Jahrhundert kamen die Kobaltgruben nach und nach in den Besitz der Blaufarbenwerke, wodurch der Kapitalanteil von Privatpersonen entsprechend abnahm. Die 1880 zum „Schneeberger Kobaltfeld“ vereinigten Gruben waren ausschließlich im Besitz des sächsischen Blaufarbenkonsortiums.



Nächste Lehrtafel: Neujahrschacht

Die Texte der Lehrtafeln entstanden mit freundlicher Unterstützung des Bergbauvereins Schneeberg Erzgebirge e.V.

